

Weinheim

Wie Sternsingerinnen durch Ritschweier ziehen

Die Leute freuen sich auch über drei Königinnen. Corona ließ Zahl der Teilnehmenden schrumpfen, aber die Gruppe kam in jedes Haus.

05.01.2023



In der Frühlingsstraße brachen die engagierten Sternsingerinnen Paula, Lin und Mai-Li (v. l.) auf, um den Menschen den Segen zu bringen. Foto: Dorn

Von Nadine Rettig

Weinheim-Ritschweier. Von Haus zu Haus ziehen, um den Bewohnern in deren eigenen vier Wänden für das frisch begonnene Jahr den Segen zu spenden: Die [Tradition des Sternsingens](#) ist aus den meisten Ortschaften nicht mehr wegzudenken. So auch im Weinheimer Ortsteil [Ritschweier](#), wo sich am Mittwochvormittag drei "Könige" (beziehungsweise Königinnen) der [Kirchengemeinde St. Jakobus](#) aufmachten, um den Segen an die Haustüren zu bringen.

Es war das erste Mal seit Beginn der Corona-Pandemie, [dass die Aktion wieder wie gewohnt und ohne größere Beschränkungen stattfinden konnte](#), erklärte Johanna Grünberger, die in diesem Jahr zum ersten Mal die Aufgabe der Koordination für die Sternsinger in [Großsachsen](#) und Ritschweier übernommen hatte.

"Das reinigt die Seele"

Dass der Segen nun wieder von Haus zu Haus gebracht werden konnte, [erfreute nicht nur die drei Sternsinger, sondern vor allem auch jene, die sie besuchten](#). "Das ist wirklich ganz toll, was ihr da macht", lobte eine Bewohnerin. Und so erwarteten die vierzehnjährige Mai-Li Hauck, die elfjährige Lin Hauck und die ebenfalls vierzehnjährige Paula Grünberger an jeder Tür, die geöffnet wurde, freundliche Gesichter. In der passenden Bekleidung mit Gewand, Stern, Krone sowie Weihrauch und Sammeldose ausgerüstet, liefen sie jede einzelne Haustür ab.

Das sei das Konzept von St. Jakobus, erklärte Johanna Grünberger. Während in anderen Ortschaften und Kirchengemeinden eine Voranmeldung nötig sei, komme man hier zu jedem Haus. "Wir klingeln an jeder Tür, das ist uns wichtig", so Grünberger.

So läute man auch nicht nur bei Katholiken, sondern wolle jedem die Chance auf den Segen über der Tür geben. Und wer gerade nicht daheim war, um den drei Sternsingern die Tür zu öffnen, der bekam den Aufkleber mit dem Segen und einen Flyer in den Briefkasten geworfen.

Mai-Li, Lin und Paula sind allesamt schon bestens erprobte Sternsinger. Mai-Li und Lin, die beide aus Ritschweier kommen, laufen schon seit vielen Jahren mit und kennen die Routen und Häuser. Die vierzehnjährige Paula war zwar zum ersten Mal in Ritschweier mit dabei, doch die Großsachsenerin läuft in ihrem Heimatort bereits lange für die Sternsinger-Aktion. "Dort bin ich mit meiner Familie seit zehn Jahren als Sternsingerin unterwegs", erzählte sie. Und für die Organisatoren ist es ein wahrer Segen, solch treue Sternsinger wie diese drei in ihren Reihen zu haben.

Denn die Corona-Pandemie sei auch an einer solchen Tradition nicht spurlos vorbeigegangen, berichtete Koordinatorin Johanna Grünberger. So gebe es inzwischen auch bei den Sternsingern Nachwuchsprobleme. Viele von ihnen hätten nach der Corona-Zwangspause die Tradition aufgegeben. Doch wie viele Menschen damit noch zu erfreuen sind, zeigten die dankbaren Gesichter der Ritschweierer Einwohner.

Sie erfreuten sich an dem Segen, der dargebracht wurde, dem aufgesagten Gedicht und dem Weihrauch. "Das reinigt die Seele", fand eine Bürgerin aus dem Weinheimer Odenwald-Ortsteil. Und genau das ist es auch, was Mai-Li, Lin und Paula antreibt, in jedem Jahr wieder loszuziehen und Segen und Freude in die Häuser zu bringen.